



Konzeption

der katholischen Kindertageseinrichtung Roncalli

Prälat-Höing-Straße 2

46325 Borken-Weseke

02862-3431

kita.roncalli-weseke@bistum-muenster.de



in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Ludgerus Weseke

Pater Andreas Hohn

Kirchplatz 2

46325 Borken-Weseke

02862-418073-0

Inhaltsverzeichnis

Rahmenbedingungen

Seite 4 - 7

1. Träger
2. Geschichte der Kindertageseinrichtung Roncalli
3. Einzugsgebiet
4. Einrichtungsstruktur
5. Räumlichkeiten
6. Außenanlagen
7. Personal
8. Leitung

Pädagogische Arbeit

Seite 8 - 18

- Unser Bild vom Kind
- 1. Pädagogischer Ansatz
- 2. Pädagogische Zielsetzung
- 3. Eingewöhnung
- 4. Partizipation
- 5. alltagsintegrierte Sprachförderung
- 6. Musik in der Kindertageseinrichtung
- 7. Bewegungserziehung
- 8. Prävention
- 9. Inklusion
- 10. Bildungsdokumentation
- 11. Vorschulerziehung

Zusammenarbeit mit Eltern

Seite 19 - 21

1. Erziehungspartnerschaft
2. Elternmitwirkung
3. Beschwerdemanagement

Personalentwicklung	Seite 22 - 23
1. Zielsetzungen	
2. Formen	
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten	Seite 24 - 27
1. externe Fachdienste	
2. Jugendamt	
3. Schule	
4. Partner im Familienzentrum	
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 28
1. Formen	
Qualitätsmanagement	Seite 29
1. Entwicklung von Qualitätsstandards	
2. Überprüfung der Qualitätsstandards	
Datenschutz	Seite 29
Literaturverzeichnis	Seite 30

Rahmenbedingungen

1. Träger

Unser Träger ist die katholische Kirchengemeinde St. Ludgerus, vertreten durch den Gemeindepfarrer Pater Andreas Hohn.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger ist ein wichtiger und unerlässlicher Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Die vom Verwaltungsausschuss benannten Vertreter des Trägers und der Pfarrer stehen im engen Kontakt mit unserer Einrichtung. Dazu zählen z.B. regelmäßige Träger-Leitungsgespräche (alle 3 Monate).

Unser christlicher Glaube bildet die Basis unserer gemeinsamen Arbeit. Wir heißen Sie und Ihr Kind herzlich Willkommen und freuen uns mit Ihnen über „Gott und die Welt“ ins Gespräch zu kommen.

2. Geschichte der Kindertageseinrichtung

1996 entstand unsere Tageseinrichtung Roncalli. Sie wurde nach dem Papst Johannes XXIII benannt, der mit bürgerlichen Namen Angelo Giuseppe Roncalli hieß.

Am 15.04.1996 ging die Tageseinrichtung mit zwei Gruppen in Betrieb.

Zum 01.08.1997 wurde unsere Einrichtung um eine Gruppe erweitert.

Seit dem 09. Juni 2009 sind wir das zertifizierte Familienzentrum St. Ludgerus im Verbund mit der kath. Kindertageseinrichtung St. Marien in Weseke.

Im Jahr 2012 wurde der Anbau des U3-Bereiches fertiggestellt und startete zum 01.08.2012.

Am 29.06.2013 wurde der neu gestaltete Außenbereich eingeweiht.

Im Sommer 2019 wurde die Erweiterung des Personalraumes, des Büros und die Vergrößerung der Turnhalle fertiggestellt.



3. Einzugsgebiet

Die Kindertageseinrichtung befindet sich im nördlichen Wohngebiet von Weseke, Richtung Südlohn.

Der Ortsteil Weseke ist 22.914.311 m² groß. Seine rund 5.116 Einwohner schätzen ihn vor allem aufgrund seines dörflichen Charakters und den hervorragenden infrastrukturellen Gegebenheiten mit Hallenbad, Sport- und Tennisplätzen,

Gymnastikfeld, Turnhallen, Grund- und Realschule und drei Kindertageseinrichtungen. Die Kindertageseinrichtung Roncalli und St. Marien sind beide in kirchlicher Trägerschaft und die Kindertageseinrichtung „Lummerland“ ist in Trägerschaft des Kreissportbundes. Die Pfarrkirche St. Ludgerus ist nicht nur das Wahrzeichen von Weseke, sie bildet im wahrsten Sinne des Wortes auch den Mittelpunkt des Ortsteils, da das Zentrum rings um sie herum angeordnet wurde. In Weseke ist das Heimathaus von besonderer Bedeutung für den Stadtteil. Hier finden sich unter anderem ein geologischer Garten und ein Apothekergarten. Für Pflanzenfreunde hat Weseke zusätzlich den Garten Picker zu bieten, einem 3.000 m² großen Staudengarten mit Bauern- und Kräutergarten, Teichen und Steingarten. Ganz in der Nähe befindet sich die Bockwind-Mühle, die am 12. April 2014 feierlich eingeweiht wurde und das fehlende Glied in der Konzept-Kette „Vom Korn zum Brot“ darstellt.

4. Einrichtungsstruktur

Täglich finden in unserer Vier-Gruppen-Einrichtung bis zu 75 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren zusammen. In der Einrichtung gibt es für Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr 22 Plätze und für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt 53 Plätze.

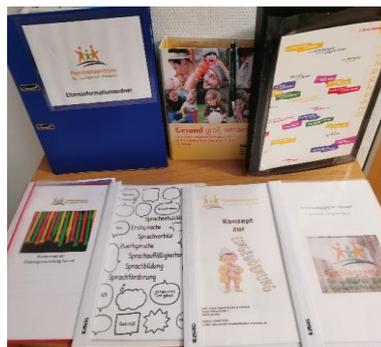
Unsere Gruppen heißen:

- die Zwerge
- die kleinen Strolche
- die Schlümpfe
- die Heinzelmännchen



5. Unsere Räumlichkeiten:

Im Eingangsbereich befindet sich eine Sitzzecke für Eltern und Gäste. Dort liegen Infomaterialien wie auch die pädagogischen Konzepte unserer Einrichtung, die wir im weiteren Verlauf noch aufgreifen, zur Anschauung aus.





Jede Gruppe ist mit einer Kinderküchenzeile ausgestattet sowie einem Nebenraum. Die Räume verfügen über verschiedene Spielbereiche. Diese variieren in der Gestaltung nach der Altersstruktur, den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Der Eingangsbereich und Flur stehen den Kindern täglich ab 9 Uhr als Spielfläche zur Verfügung. Hier können verschiedene Spielangebote genutzt werden. Diese wechseln ebenfalls. Im Bewegungsraum findet täglich ein offenes Turnangebot statt. Es werden dann z.B.

Bewegungsbaustellen errichtet, die den Kindern kreative und vielfältige Möglichkeiten der körperlichen Betätigung ermöglichen.

Ein Differenzierungsraum bietet zudem noch Platz für Kleingruppenarbeiten und dient zusätzlich als Bibliothek und Essensraum. Wir haben zwei Waschräume mit Wickelmöglichkeit, einen Wickelraum und zwei Schlafräume. Weiterhin gibt es Räume für das Personal, die nach Bedarf auch für die pädagogische Arbeit, für Elterngespräche, Kooperationspartner wie die Erziehungsberatungsstelle und die Kurlotsin sowie von Therapeuten genutzt werden.



6. Außenanlagen:

Unser naturnah angelegtes Außengelände bietet den Kindern vielfältige und abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten:

Schaukeln, Bewegungsparcours, Hügel mit Rutsche, Fahrbahn, Sandspielflächen mit Matschbereiche, Nischen, Versteckmöglichkeiten und Terrassen vor jeder Gruppe. Zusätzlich haben wir einen eigenen U3-Spielplatz, der auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder abgestimmt ist.



7. Personal

In unserer Einrichtung sind Erzieher*innen und Kinderkrankenpfleger*innen in Voll- und Teilzeit angestellt. Zusätzlich bilden wir Erzieher*innen aus. Dies ist möglich durch das Berufspraktikum und der praxisintegrierten Ausbildung.

Die Fachkräfte haben folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
- Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
- pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Entwicklung und Umsetzung von Förderangeboten in Einzel- und Gruppenangeboten
- Vernetzung mit anderen therapeutischen Einrichtungen

Während des Kitajahres sind auch Praktikantinnen und Praktikanten herzlich willkommen. Sie haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld einer/ eines Erzieherin/ Erziehers zu erlangen, sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen und das Praktikum zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung zu nutzen

Zu unserem Personal gehören noch Hauswirtschaftskräfte, Reinigungskräfte, ein Gärtner und ein Hausmeister.

8. Leitung

Die Leitung obliegt einer/ einem Erzieher*in in Vollzeit. Sie/ Er ist für folgende Aufgabenschwerpunkte zuständig:

- Führung des Einrichtungspersonals
- Organisation und Betriebsführung
- Qualitätssicherung und -entwicklung
- Elternmitwirkung und -mitbestimmung
- Kooperation und Vernetzung
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote

Pädagogische Arbeit

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit.

Jedes Kind ist einzigartig und ein soziales Wesen.

Wir heißen jedes Kind vorurteilsfrei willkommen, respektieren es, geben ihm Schutz und Geborgenheit.

Wir begleiten und unterstützen die Entwicklung jedes Kindes ganzheitlich.

1. Pädagogischer Ansatz

Wir sind eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung. Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes nach dem der Mensch als ein „nach Gottes Ebenbild und Gleichnis geschaffenes Wesen“ definiert ist, richtet sich unser pädagogisches Handeln nach dem situationsorientierten Ansatz, bei dem die Lebenssituation der Kinder, ihre Bedürfnisse und Interessen im Mittelpunkt stehen. Wichtig hierbei ist das Freispiel, welches dem Kind die Gelegenheit bietet entsprechend seinem Befinden und seinen Bedürfnissen zu agieren. In dieser Phase werden die Kinder angeregt Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbstständigkeit zu üben.

Sie können Erlebnisse in verschiedenen Spielformen verarbeiten und vertiefen. Sie lernen Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet und begleitet die Kinder während des Freispiels, sie gibt den Kindern durch ihre Anwesenheit Sicherheit und ermuntert sie zum Mitspielen und Mitmachen. Weiterhin gibt sie Anregungen in Form von Impulsen und Materialien und erarbeitet mit den Kindern Lösungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen. Freispielzeit ist immer Lernzeit. Alles das, worum ein Kind sich von sich aus bemüht, aus eigenem Antrieb, aus Freude, prägt sich in sein Gedächtnis ein.

"Sag es mir und ich vergesse es; zeige es mir und ich erinnere mich; lass es mich tun und ich behalte es."

(Konfuzius)

2. Pädagogische Zielsetzung

Ein wichtiges Erziehungsziel ist es, dass die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Wir unterstützen, begleiten und bestärken die Kinder dabei in ihrem Tun. Damit Partizipation (das Mitentscheiden und Beteiligen) auch gelingen kann, ist es wichtig, die Ideen der Kinder zuzulassen, Entscheidungen, die im Gruppenrat beschlossen werden demnach auch einzuhalten.

Schwerpunkt unserer Konzeption ist es durch genaue Beobachtung des einzelnen Kindes den Entwicklungsstand zu erfassen. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen

Arbeit steht jedes einzelne Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit. Ziel ist es, die Kinder in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Wir betreuen Kinder unterschiedlicher Nationalitäten, Konfessionen, Kulturen, Herkunft und persönlicher Stärken und besonderer Lebenssituationen. Dadurch erfahren sie ein christliches Miteinander. Unser Ziel ist es, die Kinder in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern und vor allem ihre Selbstständigkeit zu fördern. Aus dem zentralen Freispiel und den alltäglichen, unterschiedlichsten Situationen heraus resultieren nach unseren pädagogischen Beobachtungen die Angebote und Aktivitäten, die wir den Interessen und Entwicklungsständen der Kinder anpassen. Orientiert am Jahreskreislauf und den christlichen Festen der katholischen Kirche bringen wir den Kindern Inhalte des Glaubens nahe, indem wir mit ihnen die religiöse Bedeutung von Geschichten aus der Bibel kindgerecht erarbeiten, Feste erklären und feiern und die Kirche mit den Kindern besuchen.



Die Kita hat einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Das Kinderbildungsgesetz NRW bestimmt die Zielrichtung und die Vorgabe von Bildungs- und Entwicklungsfeldern für unsere Arbeit.

Dies sind unsere pädagogischen Schwerpunkte:

- Religion
- Musik
- Sprache
- Betreuung der Kinder unter drei

Für diese Schwerpunkte haben wir uns als Team entschieden. Jeder pädagogische Schwerpunkt hat ein separates Konzept, um dieses näher zu erläutern. Diese Konzepte liegen in der Elternecke aus und können jederzeit eingesehen werden.

Alle Mitarbeiterinnen haben besondere Stärken und Fähigkeiten, die bei der täglichen Arbeit am Kind zum Tragen kommen.

In der Ausbildung zur/zum Erzieher*in hat jede*r Mitarbeiter*in Basiswissen zu den verschiedenen Kompetenzbereichen erlangt. Um die pädagogische Arbeit adäquat zu

optimieren, ist ein regelmäßiger Austausch sinnvoll und nötig, damit jede*r Mitarbeiter*in von den Stärken der anderen profitieren und dazu lernen kann.

Zu unseren Schwerpunkten sowie zu weiteren Bildungsbereichen werden regelmäßig Mitarbeiter*innen fortgebildet. Weiterhin hat das Team an Inhouse-Schulungen zum Thema Sprache (BaSiK) und Prävention teilgenommen.

In unserer Einrichtung haben zusätzlich einige Erzieher*innen Fort-/ Weiterbildungen, unter anderem zu den Themenbereichen Inklusion, Gewaltprävention, Kindertagespflege, Partizipation und Bewegung besucht.

Im Eingangsbereich der Einrichtung sind die Fachfrauen mit ihren fachlichen Schwerpunkten über Daueraushänge aufgelistet. Dadurch machen wir unsere Arbeit für die Mitarbeiter*innen und Eltern transparent. In der Elternecke liegen zusätzlich Informationen unter anderem zu den Bereichen Kindertagespflege, Inklusion, Eingewöhnung, Sprache und das Sexualkonzept aus. Auf eventuell aufkommende Fragen von den Eltern können die entsprechenden Fachfrauen kompetent eingehen.

3. Eingewöhnung

Für die Eltern und das Kind ist der Eintritt in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Im Vordergrund steht der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind, der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher und den Eltern. Daher stellt die Eingewöhnung einen Schlüsselprozess dar und erhält eine besondere Bedeutung.

Unser Konzept zur Eingewöhnung ist an das Berliner Modell angelehnt und kann separat eingesehen werden.

4. Partizipation

Was bedeutet Partizipation?

„Kinder an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das der anderen betreffen, zu beteiligen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder)



In den vergangenen Jahren wurden in internationalen wie nationalen Rechtsgrundlagen der UN-Kinderrechte festgeschrieben. Diese beziehen sich auf die

Mit- und Selbstbestimmungsrechte der Kinder. Partizipation vermittelt den Kindern demokratische Strukturen, stärkt die Persönlichkeit und nimmt in der Pädagogik einen großen Stellenwert ein.

Diese Kinderrechte bringen wir den Kindern nahe:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Was bedeutet das für unsere Einrichtung?

Kinder, die schon frühzeitig lernen mitzubestimmen und Entscheidungen zu treffen, lernen bereits in jungen Jahren die Grundlage der Demokratie kennen. Dieses geschieht z.B. im Freispiel. Die Kinder können frei entscheiden, welchen Spielbereich sie aufsuchen, zu welcher Zeit sie frühstücken, von welcher/ welchem Erzieher*in sie gewickelt werden oder mit welchem Kind sie spielen möchten. Bei der Gestaltung der Gruppenräume und der Auswahl des Spielmaterials werden die Kinder mit eingebunden. Hierzu begleiten beispielsweise einige Kinder eine*n Erzieher*in mit in den Materialraum, um dort zu schauen, welches Spielmaterial für die Gruppe am interessantesten ist. Anschließend stimmen alle Kinder der Gruppe ab. Das Spielmaterial mit den meisten Stimmen wird dann in die Gruppe geholt. Ebenfalls sind die Kinder an der Planung von Festen beteiligt. So haben wir z.B. in den letzten Jahren die Kinder entscheiden lassen, welches Thema das Karnevalsfest in den jeweiligen Gruppen haben soll. Auch dies erfolgt mit einer gemeinsamen Stimmabgabe. Beim Abschlussfest können die Schlaufüchse ebenso über das Thema und die Umsetzung mitbestimmen. In einigen Gruppen können die Kinder entscheiden, wie sie ihre

Mittagspause gestalten möchten. Sie haben zum einen die Möglichkeit eine Pause im Nebenraum zu machen. Dort können sie es sich mit einer Decke und einem Kissen gemütlich machen und einem Hörspiel lauschen. Zum anderen haben die Kinder die Möglichkeit sich im Gruppenraum ein Buch anzuschauen oder ein ruhiges Spiel zu spielen. Gemeinsam besprechen wir im Alltag die Gruppenregeln. Die Kinder haben so die Möglichkeit eigene Regeln, die für sie wichtig sind, aufzustellen. Diese werden anschließend auf einem großen Plakat mit den Kindern aufgemalt. So lassen sich gemeinsam aufgestellte Regeln besser verwirklichen. In einigen Gruppen gibt es auch eine Wunschbox. Die Kinder können ihre Wünsche und Anliegen in die Box geben. Hierzu malen sie ein Bild oder legen ein Gegenstand in die Box, welches den Wunsch oder das Anliegen veranschaulichen soll. An einem festgelegten Tag im Monat wird die Box geöffnet und darüber gesprochen. Zum Schluss wird abgestimmt, welcher Wunsch in diesem Monat umgesetzt werden soll. Zudem werden alle Kinder auch bei der Gestaltung des Flurbereiches mit eingebunden. So haben wir beispielsweise aus unserem Bällebad eine Kuschelecke hergerichtet. Dies wurde ebenfalls durch eine Stimmabgabe entschieden. Bei der Umsetzung der Kuschelecke konnten die Kinder mithelfen und mitentscheiden.

Die Kinder fühlen sich durch Partizipation ernst genommen und werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Dieses ermöglicht den Kindern soziale Kompetenzen zu erlangen. Sie werden motiviert mitzureden, mitzubestimmen und sich zu engagieren.

„Die Rolle der Erzieher sei es, dem Kind ganz viel Gehör zu geben, auf seine Spontanität einzugehen und den Rahmen für seine Entdeckungen zu schaffen.“

(Loris Malaguzzi)

Warum ist uns Partizipation wichtig?

- Die Kinder lernen, eine eigene Meinung zu bilden
- Sie lernen Verantwortung zu übernehmen
- Sie lernen andere Meinungen zu tolerieren und auf Kompromiss einzugehen
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen

5. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen. Sprachbildung gilt deshalb als eine wesentliche Schlüsselqualifikation zur Lernfähigkeit überhaupt und nimmt in unserer Einrichtung daher eine wichtige Rolle in der pädagogischen Arbeit ein.

Hierzu wurde von uns ein Sprachförderkonzept entwickelt, das von den Eltern separat eingesehen werden kann. Zusätzlich verfügen wir über eine Sprachentwicklungsexpertin.

„Von allem, was ein kleines Kind lernt, ist die Sprache wohl das größte Wunder!“

(Rita Kohnstamm)

6. Musik in der Kindertageseinrichtung

In unserer Einrichtung gehört das Singen und Musizieren zum festen Ritual in unserem Tagesablauf – als Impuls im Freispiel, in der Wickelsituation, beim täglichen Gebet, in Singkreisen, als Zeichen zum Aufräumen, uvm..

Das (gemeinsame) Singen und Musizieren fördern nicht nur die Musikalität, sondern auch eine Vielzahl weiterer Kompetenzen, z.B. kognitive (Gedächtnis, Erkennen von Mustern und Sequenzen, Wahrnehmen von Unterschieden, Zählen, symbolisches Denken), emotionale (Empfinden, Gefühlsausdruck), motorische (Mund- und Handmotorik, rhythmische Bewegungen) und soziale (Gemeinschaftserleben, Abstimmung mit anderen, Kooperation) sowie die Sprachentwicklung (Wortschatz, phonologisches Bewusstsein dank Reimen).

Weitere Informationen erhalten Sie im separaten Musikkonzept unserer Einrichtung.



7. Bewegungserziehung

In keiner anderen Lernphase spielt Bewegung eine so große Rolle wie in den ersten Lebensjahren. Die frühe Kindheit ist gekennzeichnet durch Neugier, Entdeckerlust und einem großen Bestätigungs- und Bewegungsdrang. Sie setzen sich mit der Umwelt, Personen, Objekten auseinander und mit sich selbst. Sie eignen sich die räumliche & materielle Umwelt über ihren Körper und ihre Sinne an und machen Erfahrungen über das eigene Tun. Bewegung ist so wichtig und notwendig für die Entwicklung der Kinder und erfüllt verschiedene Funktionen. In den verschiedenen Entwicklungsstufen und Lebensabschnitten jedes Kindes kann Bewegung unterschiedliche Bedeutungen haben.

Kinder erlangen folgende Kompetenzen durch die Bewegungsvervielfalt:

- Stärkung der Bewegungsentwicklung: Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Schnelligkeit, Koordination, unterschiedliche Erfahrungen mit Material
- Stärkung der geistigen Entwicklung: Unterscheidungsvermögen, Einschätzung von Situationen, Begriffsbildung, Materialkompetenz, Wahrnehmungsprozesse

- Stärkung der sozialen Entwicklung: soziale Sensibilität, Einfühlungsvermögen, Regelverständnis, Kontakt- und Kooperationsfähigkeit, Toleranz und Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit
- Stärkung der Gefühlsentwicklung: Erlebnis - und Ausdrucksfähigkeit, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Frustrationstoleranz
- Stärkung der sensomotorischen Kompetenzen: vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewicht), kinästhetische Wahrnehmung (Bewegungsempfinden), taktile Wahrnehmung (Fühlen), visuelle Wahrnehmung (Sehen), auditive Wahrnehmung (Hören), Raumwahrnehmung/Raumorientierung

Die Bewegung aktiviert das körpereigene Belohnungssystem und trägt zur Unfallverhütung bei, da ein bewegungssicheres Kind die Umwelt besser wahrnehmen kann (Raumorientierung). Daher ist uns die Freispielzeit und die vielen Möglichkeiten in der Kindertageseinrichtung so wichtig, damit sich die Kinder altersentsprechend immer wieder über die Bewegung ausprobieren können.

Offenes Turnangebot

Wir bieten ein offenes Turnangebot für alle Kinder an. Dies sieht vor, dass wir an drei Tagen in der Woche die Turnhalle von 9.00 bis 11.30 Uhr zur freien Bewegung für alle Gruppen anbieten. Dies bedeutet, dass die Erzieher*innen mit Hilfe von Kindern verschiedene Bewegungsbaustellen aufbauen und Bewegungsangebote schaffen, die alle Kinder, die Interesse haben, an dem Vormittag nutzen können.

An einem Tag in der Woche steht die Turnhalle dann nur für alle Kinder unter drei zur Verfügung. Damit wollen wir erreichen, dass die niedrigeren Ebenen und die kleineren Gruppen den jüngeren Kindern bei der Entfaltung ihrer Stärken hilft und die Anforderungen an das offene Turnangebot altersgemäß umgesetzt werden kann. Durch das offene Turnangebot ermöglichen wir den Kindern ihren hohen Bewegungsdrang auszuleben, sich auszuprobieren und neue Stärken zu finden.



Bewegung an der frischen Luft

An der frischen Luft können die Kinder grundlegende, sinnliche Erfahrungen machen: sie haben Platz zum Rennen, Fahren, Klettern, spielen im Sand und in Pfützen, spüren die Sonne, den Wind, den Regen und entdecken Käfer, Spinnen und vieles mehr. Bei uns haben die Kinder täglich die Möglichkeit auf dem Außengelände zu spielen. Dafür haben wir einen „Draußendienst“ errichtet. Pro Tag ist eine Gruppe für die Aufsicht des Spielplatzes verantwortlich, damit die Kinder diese Möglichkeit nutzen können.



Wassergewöhnung

„Das Element Wasser übt auf Kinder eine faszinierende Wirkung aus und ermöglicht ihnen, vielfältige Körper-, Sinnes- und Umwelterfahrungen zu machen. Angefangen mit dem Spiel im Matsch und in der Pfütze bis zum Besuch des Schwimmbades, bedeutet der Umgang mit Wasser ein elementares Lernen, das einem Grundbedürfnis von Kindern nachkommt.“ (Auszug aus der Broschüre der Unfallkasse NRW, Auflage 31 „Prävention in NRW – Wassergewöhnung mit Kinder aus der Kindertageseinrichtung“)

Die Wassergewöhnung bedeutet für uns eine langsame und dem einzelnen Kind angemessene, spielerische Gewöhnung an das Wasser. Dieses Angebot findet im 14-tägigen-Rhythmus mit der Kindertageseinrichtung St. Marien statt. Die schulpflichtig werdenden Kinder, die am Spielen und Bewegen im Wasser teilnehmen möchten, treffen sich dienstags um 14:00 Uhr an der Schwimmhalle in Weseke und spielen in der Zeit von 14:00 - 15:00 Uhr im Wasser.

8. Inklusion

Für uns ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion ist mehr als Integration: Wir leben eine Pädagogik der Vielfalt, die sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert und eine umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Tageseinrichtung zum Ziel hat.

Unser Konzept zur Inklusion kann separat eingesehen werden.



9. Prävention

AUGEN AUF! HINSEHEN UND SCHÜTZEN!

Unter dieses Motto hat das Bistum Münster seine Bestrebungen und Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt gestellt. Aus dem Motto wird deutlich, dass bereits das verstärkte Hinsehen, also das Nicht-Weg-Schauen, einen aktiven Schutz für Kinder und Jugendliche darstellen kann!

Ein zentraler Baustein dieser wichtigen Arbeit zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen vor Grenzverletzungen und den verschiedenen Formen von Gewalterfahrungen ist die Entwicklung eines institutionellen Schutzkonzeptes (ISK), in denen die einzelnen kirchlichen Träger ihre Präventionsmaßnahmen konzeptionell bündeln. Das vorliegende ISK unserer Kirchengemeinde St. Ludgerus in Borken kann auf der Homepage der Kirchengemeinde eingesehen werden ([St. Ludgerus: Prävention - St. Ludgerus \(st-ludgerus.de\)](http://St.Ludgerus.Prävention-St.Ludgerus(st-ludgerus.de))).

Auf Basis des ISK haben wir ein Sexualpädagogisches Konzept entwickelt, welches separat eingesehen werden kann.

Kindliche Sexualität nimmt eine bedeutende Rolle bei der individuellen Entwicklung des Kindes ein und kann als Teil der Sozialerziehung verstanden werden. Kinder sind sexuelle Wesen von Geburt an, die kindliche Sexualität ist somit ein unumgängliches Thema der sexuellen Bildung eines Menschen.

10. Bildungsdokumentationen

Eine wichtige Voraussetzung und ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind die Beobachtungen und die Dokumentationen der Bildungsprozesse und der jeweiligen Entwicklungsstände des einzelnen Kindes. Für jedes Kind erstellen wir gemeinsam mit dem Kind eine Bildungsdokumentation in Form einer Portfoliomappe. Darin dokumentieren wir schriftlich anhand von Fotos und Lerngeschichten die Stärken und Fähigkeiten, sowie die Vorlieben und Interessen des Kindes.



Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und es begleitet das Kind während der gesamten Kindergartenzeit. Es befindet sich im Gruppenraum und die Eltern dürfen es mit Zustimmung des Kindes anschauen. Das Grundlegende an der Portfolio-Mappe ist, Entwicklungsprozesse sichtbar und für alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen anschaulich zu machen. Nach Absprache kann die Dokumentation auch

an Ärzte, Therapeuten und Lehrer weitergegeben werden.

Alltagsintegrierte (Sprach-) Beobachtungen dokumentieren wir anhand von BaSiK Bögen. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf des Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch ggf. speziellen Förderbedarf zu erkennen.

Des Weiteren arbeiten wir mit dem Bogen: „Grenzsteine der Entwicklung“. Hier werden sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen beobachtet:

1. Spracherwerb
2. Körpermotorik
3. Hand/Fingermotorik
4. Kognitive Entwicklung
5. Soziale Kompetenz
6. Emotionale Kompetenz

Dieser Beobachtungsbogen wird genau wie der BaSiK - Bogen mindestens einmal im Jahr ausgefüllt und dient dazu evtl. Entwicklungsrückstände oder Auffälligkeiten bei dem Kind zu erkennen.

Für die Elternarbeit und Elterngespräche sind diese Dokumentationen eine wichtige Grundlage und Hilfe. Anhand dieser werden Zielsetzungen und Entwicklungen sichtbar und für den gemeinsamen Weg festgeschrieben.

Die zehn Bildungsbereiche:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und (inter-)kulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

11. Wie gestaltet sich Vorschulerziehung im Kindergarten?

Selbständigkeit, Selbstvertrauen, Sozialverhalten, Ausdauer und Konzentration sind von größerer Bedeutung. Dieses lernen die Kinder aber im spielerischen Tun, in der

Kindertageseinrichtung vor allem im Freispiel und in der gezielten Beschäftigung, unterstützt und beobachtet durch das pädagogische Personal.

Das Freispiel nimmt eine zentrale Stellung ein, da dieses vom Bedürfnis und Entwicklungsstand des Kindes abhängig, eigenständig gestaltet wird. Aus dem zentralen Freispiel heraus resultieren nach unseren pädagogischen Beobachtungen die Angebote und Aktivitäten. Kinder werden zum Mitentscheiden animiert.

Die Vorschulkinder, bei uns „Schlaufüchse“ genannt, unternehmen zusätzlich im letzten Kindergartenjahr vermehrt gemeinsame altershomogene Angebote und Aktivitäten:

- Förderprogramm „Tim & Tula“ – Treffen über 7 Einheiten, in denen die Kinder sozial-emotionale Kompetenzen erlernen und festigen
- „Bibfit“, wir werden fit für die Bücherei in Kooperation mit der ortsansässigen Bücherei – die Kinder lernen die Bücherei und ihre Medien näher kennen
- Schultüten basteln mit den Erzieher*innen nach eigenen Vorstellungen
- Wassergewöhnung in der Schwimmhalle Weseke – die Kinder werden spielerisch an das Element Wasser herangeführt.
- Besuch der Grundschule, erleben der großen Pause und einer Schulstunde
- Schulwegbegehung mit den Polizisten der Verkehrspolizei NRW / Borken bzw. durch die pädagogischen Fachkräfte
- Wir spielen mit den Kindern zwei Unterrichtstage in der Kindertageseinrichtung. Während des Morgens werden Unterrichtsfächer von verschiedenen Lehrkräften (Erzieher*innen) gehalten. Die Unterrichtsfächer werden von den Kindern abgestimmt. Jeder Morgen beinhaltet 4 Unterrichtsstunden.
- Abschlussfest und Abschlussgottesdienst mit allen angehenden Schulkindern und ihren Eltern, bei dem die Schlaufüchse sich aktiv beteiligen (z.B. Fürbitte aufsagen, Tischdeko selbst gestalten)
- durch verschiedene Projekte und auch Ausflüge erhalten die Schlaufüchse Einblicke in unterschiedliche Lebensbereiche am Wohnort und in der näheren Umgebung, zum Beispiel durch den Besuch der Feuerwehr
- Erste-Hilfe-Kurs für Kinder, kindgerecht soll den Kindern vermittelt werden, wie man Erste-Hilfe leistet und wie man Hilfe holt

Zusätzlich wird den Schlaufüchsen mehr Verantwortung im Alltag übertragen, wie z.B. jüngere Kinder zu unterstützen, Botengänge zu machen oder bestimmte Spiele nur für die Schlaufüchse. All diese Aktionen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl, das Selbstbewusstsein und fördern das Verständnis für die Umwelt. Wir halten Elternsprechtage und stehen den Eltern mit Rat und Tat zur Seite beim Thema Schulanfang.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern

Wir und die Eltern sind Erziehungs- und Bildungspartner.

Wir begegnen uns wertschätzend, respektvoll und zugewandt.

Wir respektieren jede Familienkonstellation.

Wir erkennen Eltern als Spezialisten ihres Kindes an.

Wir arbeiten familienunterstützend und -begleitend.

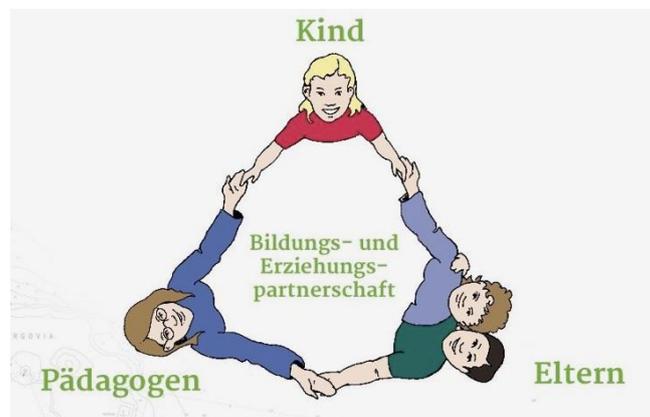
Wir freuen uns über Interesse und Mitwirkung der Eltern.

1. Erziehungspartnerschaft

Unter Erziehungspartnerschaft verstehen wir einen wechselseitigen, regelmäßigen Kommunikationsprozess zwischen Eltern und Erzieher*innen, der gegenseitiges Vertrauen und Respekt voraussetzt. Dabei geht es darum, dass man sich über die Tagesstruktur des Kindes, Erziehungsvorstellung und -praktiken austauscht, um gemeinsam ähnliche pädagogische Ziele zum Wohl des Kindes zu verfolgen.

Erziehungspartnerschaft bedeutet aber nicht nur den Austausch von Informationen über das Verhalten, die Entwicklung und Erziehung des Kindes in der Einrichtung oder im Elternhaus, sondern meint viel mehr, dass Familie und Kindertageseinrichtung versuchen, ihre Erziehungsziele, -methoden und -bemühungen aufeinander abzustimmen, um den Erziehungsprozess des Kindes gemeinsam zu gestalten. Eltern und Erzieher*innen ergänzen und unterstützen sich in der Erziehung des Kindes. Wir möchten vor allem dann mit den Eltern kooperieren, wenn es gilt, Probleme mit dem jeweiligen Kind zu bewältigen oder ihm zu helfen, bestimmte Schwierigkeiten zu meistern. Dabei ist uns immer bewusst, dass die Eltern die Hauptverantwortung für ihre Kinder tragen.

Pflegen Eltern und Erzieher*innen einen positiven Umgang miteinander, wirkt sich dieser positiv auf das Kind aus; es fasst schneller Vertrauen, investiert in die zwischenmenschlichen Beziehungen zu Erzieher*innen.



2. §10 KiBiz – Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung

(1) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Trägern die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien in der Tageseinrichtung und die Geschäftsordnung werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt, soweit in diesem Gesetz nicht etwas anderes bestimmt ist. Bei Wahlen und Abstimmungen haben Eltern eine Stimme je Kind. Die Mitwirkungsorgane sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

(2) Die Eltern, die die Einrichtung besuchenden Kinder, bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr von der Leitung der Kindertageseinrichtung bis spätestens Ende September einberufen. Eine Einberufung hat außerdem zu erfolgen, wenn mindestens ein Drittel der Eltern dies verlangt. In der Elternversammlung informiert die Leitung über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates. Die Elternversammlung soll auch für Angebote zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz der Eltern genutzt werden.

(3) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Das Mandat des Elternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates, wenn in den Verfahrensregeln und Geschäftsordnungen nach Absatz 1 Satz 2 keine andere Regelung getroffen wurde.

(4) Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, einen Trägerwechsel sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

(5) Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemein üblicher Teuerungsraten handelt.

(6) Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von

Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

3. Beschwerdemanagement

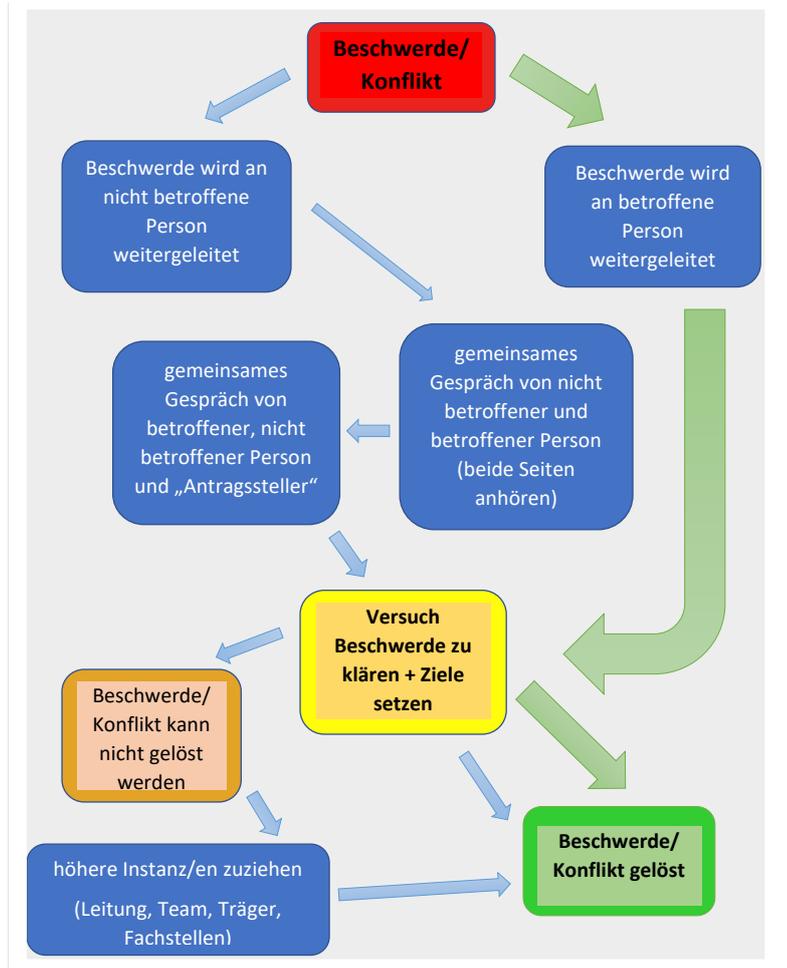
Positive wie negative Kritik ist für uns immer ein Zeichen, dass sich Menschen mit unserer Einrichtung und unserer Arbeit auseinandersetzen und wir nehmen sie zum Anlass, darüber zu sprechen und uns stetig zu verbessern. Wichtig ist uns dabei aber immer eine wertschätzende Haltung! Daher haben Eltern die Möglichkeit, ihre Wünsche und Beschwerden bei jeder/jedem Erzieher*in und der Leitung zu äußern.

Weitere Möglichkeiten, seine (Un-) Zufriedenheit zu äußern bieten wir:

- in Tür- und Angelgesprächen
- zu terminierten Gesprächen
- im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs
- im Rahmen der Elternvollversammlung
- im Fragebogen zur Elternzufriedenheit

Sehr viel lieber ist uns jedoch das direkte und vor allem zeitnahe Gespräch, denn meistens lassen sich Konflikte dadurch lösen.

Eingehende Beschwerden werden im Rahmen des Qualitätsmanagements professionell, nach einem vorgegebenen Prozess zeitnah bearbeitet.



Personal / Personalentwicklung

Wir sind ein Team

Wir identifizieren uns mit unserem Beruf. Wir arbeiten fachkompetent und professionell.

Wir sorgen für eine gute Arbeitsatmosphäre – das heißt:

Wir sind im intensiven Austausch, verbindlich in der Zusammenarbeit und konstruktiv bei Konflikten.

Wir respektieren die unterschiedlichen Persönlichkeiten in unserem Team und verstehen die unterschiedlichen Kompetenzen, Interessen, Fähigkeiten als gegenseitige Bereicherung.

Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig, sind offen für Veränderungen und entwickeln unsere Arbeit weiter.

1. Zielsetzung

In regelmäßigen Abständen finden Gruppenteams und/oder Großteams statt, in denen wir aktuelle Bedarfe klären (Personaleinsatz, Feste organisieren, Absprachen...), unsere Arbeit als Kita reflektieren (Entwicklung von Qualitätsstandards, Arbeiten an der Konzeption ...) und auch bei Bedarf einen kollegialen Austausch durchführen, um unsere persönliche pädagogische Arbeit im Einzelfall zu hinterfragen, Situationen und Beobachtungen aus anderen Sichtpunkten zu sehen, um so systematisch im Team fachliche Kompetenzen zu erweitern.

Um neuen gesellschaftlichen Entwicklungen, strukturellen Herausforderungen und persönlichen Interessen gerecht zu werden, finden zudem jährliche Personalentwicklungsgespräche zwischen den einzelnen Erzieher*innen und der Leitung statt.

2. Formen

Die Erzieher*innen unserer Einrichtung sind neben ihrer Gruppentätigkeit für bestimmte Fachbereiche zuständig und sind somit „Fachfrauen“ für z.B. Inklusion, Religion, Arbeitsschutz, Bewegung, U3-Betreuung und Kindeswohl. In relevanten Bereichen werden im Umkreis von Borken (auch trägerübergreifend) verschiedene



Arbeitskreise angeboten (wie z.B. Inklusion), die die „Fachfrauen“ in regelmäßigen Abständen besuchen. Hier werden teilweise durch Referenten neue Erkenntnisse und Anregungen an die Fachfrauen weitergegeben, aber auch anonyme Fallbesprechungen durchgeführt.

Einige Erzieher*innen besuchen Fortbildungen, ausgewählt nach persönlichen Interessen, den Belangen der Einrichtung und nach Verfügbarkeit. Die jeweiligen Mitarbeiter*innen bringen neue Anregungen und Impulse mit ins Team. In unserer Einrichtung haben wir ausgebildete Krippenfachkräfte. Zudem nimmt jede Erzieherin/ jeder Erzieher an gesetzlich vorgeschriebenen Aus- bzw. Fortbildungen in vorgegebenen Intervallen teil, hierzu gehören z.B. Fortbildungen zum Thema Erste-Hilfe und Prävention.

Teamfortbildungen finden einrichtungsübergreifend (mit der Tageseinrichtung St. Marien unseres Familienzentrums) oder einrichtungsintern statt. In der Regel ist dies Teil der Konferenztage zu Beginn des Jahres bzw. an dem Konferenztage nach dem Abschlussfest.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten

1. Zusammenarbeit mit externe Fachdiensten

Unsere Einrichtung besitzt ein multiprofessionelles Team und kann darüber hinaus bei Bedarf auf ein Netzwerk von externen Fachkräften zugreifen. Dazu haben wir in der Elternecke einen „Elternordner“, der alle Ansprechpersonen auflistet.

Die Mitarbeiter*innen der externen Fachdienste beraten und unterstützen uns bei der (Weiter-) Entwicklung pädagogischer Prozesse. Sie können bei Bedarf Kinder, Eltern und Fachkräfte im Alltagsgeschehen der Kindertageseinrichtung begleiten bzw. ggf. auch durch familienbezogene Hilfen in Ergänzung zur Arbeit der Kindertageseinrichtung agieren.

Wir arbeiten zum Wohle des Kindes mit den bereits familienbekannten Personen (Therapeuten, Ärzte) zusammen bzw. beraten welche externen Fachkräfte bei der bestehenden Problematik bestmöglich unterstützen können.

In Absprache mit den Eltern tauschen wir uns mit den Fachdiensten aus und dokumentieren gezielt das Verhalten, die Sprache, Auffälligkeiten, Veränderungen etc.) und stellen dies nach Absprache mit den Eltern den Fachdiensten zur Verfügung.

Im Einzelfall vermitteln und unterstützen wir die Eltern und Kinder zu den jeweiligen Fachdiensten.

Wir sehen uns bei Bedarf auch als Schnittstelle der einzelnen Fachdienste. Wir bieten Gesprächs- und Hospitationsmöglichkeiten und stellen gegebenenfalls auch Räumlichkeiten für einen „runden Tisch“ zur Verfügung. Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit mit den Fachdiensten regelmäßig und entwickeln diese weiter.



Zu unserem Netzwerk gehören:

- therapeutischen Einrichtungen
- > Logopäden
- > Ergotherapeuten
- > Frühförderzentrum
- > Sonderpädagogen
- > Kinderpsychologen

- Diagnoseangebote, Beratungs- und Hilfestellen
 - > Kinderärzte der Umgebung
 - > Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ)
 - > Frühförderzentrum
 - > Gesundheitsamt (Gesundheitsfragen und „Schuluntersuchung“ zur Einschulung sowie der „Seh- und Hörtest“)
 - > Fachbereich Jugendhilfe, Familie der Stadt Borken
 - > Erziehungsberatungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des Caritasverbandes Borken
 - > Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit (Zahnputztraining, Beratung, Zahntheater, zahnärztliche (Reihen-)Untersuchung)

- Schulen
 - > Grundschule Weseke (Übergang Kita-Schule)
 - > Förderschulen der Umgebung (für Kinder mit Förderbedarf)

2. Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt der Stadt Borken

Der Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Sport informiert das Familienzentrum über den Kindergartenbedarfsplan mit Kindertagespflege und offene Ganztagschule, gesetzliche Grundlagen, Bevölkerungsentwicklung, Veränderung im Betreuungsangebot, Angebote der Kitas und der Tagespflege, Bestand an Kitas, Schulkindbetreuung, Weiterentwicklung des Betreuungsangebotes für Kinder, Förderung und Integration von Kindern mit Behinderung, Bedarfsgerechte Öffnungszeiten, Entwicklung der Kinderzahlen und benötigten Betreuungsplätzen, Versorgungsangebot und Versorgungssituation, sowie weitere Handlungsschritte. Der Fachbereich führt bei entsprechenden Anfragen themenspezifische Veranstaltungen durch, z.B. hohe Kinderzahlen im Ort - Planung und Besprechung der Betreuungsmöglichkeiten (Gruppenerweiterung, Kindertagespflege). Der Fachbereich und das Familienzentrum führen und pflegen gemeinsam das Anmeldeportal „little bird“ (zeigt die Bedarfe der Familien im Ort und stellt das Familienzentrum vor). Die Entwicklung und Weiterentwicklung wird gemeinsam evaluiert. Es finden regelmäßige Telefonkontakte, E-Mail-Informationen und bei Bedarf oder Notwendigkeit Besuche statt. Der Fachbereich stellt aktualisierte Flyer zur Verfügung.

3. Zusammenarbeit mit der Roncalli-Grundschule

Jeweils im Herbst findet eine „Erzieher – Lehrerkonferenz“ statt. Hier geht es um einen allgemeinen Austausch zwischen Lehrern und Erziehern zum Entwicklungsstand der Kinder. Dieser findet nur nach schriftlicher Einverständnis der Eltern statt.

Des Weiteren findet regelmäßig eine Reflexion über die Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und der Leitungen der Kindertageseinrichtungen St. Marien und Roncalli statt.

Zusätzlich bieten wir die Möglichkeit der Hospitation der Lehrkräfte in der Tageseinrichtung.

Informationen im Zusammenhang mit Schule und Gesundheitsamt

- Info-Schreiben mit anstehenden Terminen, für Eltern, deren Kinder im übernächsten Jahr zur Schule kommen
- Elternabend für die Eltern, deren Kinder im darauffolgenden Jahr in die Schule kommen (Kinder mit 4 Jahren) – Informationen über die Schulfähigkeit der Kinder
- Einladung zum Elternabend einige Monate vor der Einschulung
- Verteilung der Info-Schreiben zur Schuleinschreibung über die Tageseinrichtungen
- Die Schule stellt uns für einen kurzen Zeitraum die Räumlichkeiten einer Schulklasse zur Verfügung – der Schulbesuch wird durch die Erzieherinnen gestaltet
- Hör- und Sehtest durch das Gesundheitsamt des Kreises Borken
- Schuleingangsuntersuchungen durch das Gesundheitsamt des Kreises Borken
- Anmeldung in der Schule
- Tag der offenen Tür - Elternabend und Lehrersprechstunde werden von den Lehrkräften angeboten
- Einladungen erfolgen zum jeweiligen Zeitpunkt durch die Schule

Diese Post wird über die Einrichtung an die Eltern verteilt.

Das alles hat zum Ziel, dass das Kind dem neuen Lebensabschnitt (Schuleintritt) mit Freude, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen kann.

4. Partner im Familienzentrum

Die Kindertageseinrichtung Roncalli bildet gemeinsam mit der Kindertageseinrichtung St. Marien in Weseke ein Familienzentrum in der Kirchengemeinde St. Ludgerus. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Familien mit anderen Institutionen zu vernetzen.

Wir kooperieren...

- mit dem Katholischen Bildungswerk und veranstalten pädagogische Angebote für Familien mit jungen und älteren Kindern, teilweise in unseren Räumlichkeiten.

- mit den Tagesmüttern in und um Weseke. Wir vermitteln Betreuungsmöglichkeiten für Familien mit Kleinstkindern oder bei Bedarf für Randzeitenbetreuung. Zu den Tagesmüttern pflegen wir einen engen Kontakt und veranstalten regelmäßig Weiterbildungsangebote in unseren Räumlichkeiten. Außerdem stehen den Tagespflegepersonen unsere Räumlichkeiten zur Verfügung.
- mit dem Seelsorgeteam der Kirchengemeinde St. Ludgerus. Für religionspädagogische Angebote besprechen wir uns mit dem Seelsorgeteam und veranstalten gemeinsam Andachten für Kinder und Familiengottesdienste. Zusätzlich unterstützt uns die Präventionskraft der Kirchengemeinde zum Thema Prävention und Kindeswohl.
- mit der Erziehungsberatungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des Caritasverbandes Borken. Einmal im Monat an einem festen Termin werden in unserer Kindertageseinrichtung Roncalli Beratungsgespräche für Eltern, Fachkräfte und Familienangehörige angeboten. Die Sprechstunden finden in den Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung Roncalli statt.

Weitere Kooperationspartner:

- die Stadt Borken Fachbereich Jugend und Familie
- der Caritas Verband für das Dekanat Borken e.V (z.B. Kurlotsin)
- der SV Adler Weseke
- die Katholische Frauengemeinschaft
- der Familienchor „TonArt“
- die Flüchtlingsberatung
- die Arztpraxen Dr. Bathe und Dr. Bartzke

Öffentlichkeitsarbeit

1. Präsenz in der Kirchengemeinde St. Ludgerus, Weseke

Die Kinder besuchen mit ihren Erzieher*innen interessante Orte in Weseke, lernen dabei die Umgebung näher kennen und machen auf sich aufmerksam.

Sie besuchen u. a. die Kirche, die Feuerwehr, die Bücherei, Veranstaltungen vom „Adler Weseke“, Tageseinrichtungen und den Zahnarzt.

2. Informationen über die Kindertageseinrichtung Roncalli finden Sie:

- in den Flyern der Kindertageseinrichtung (diese liegen in der Gemeinde und der Einrichtung aus)

- in den Schaukästen vor den Kindertageseinrichtungen, sowie an der Kirche.

- auf der Homepage:

[St. Ludgerus: Familienzentrum - St. Ludgerus \(st-ludgerus.de\)](https://www.st-ludgerus.de)

- auf Instagram:

<https://www.instagram.com/familienzentrumst.ludgerus/>

- auf Facebook:

<https://m.facebook.com/familienzentrumst.ludgerus>

- in der Kindergartenzeitung

- in der Borkener Zeitung

- auf Burlo direkt:

<https://www.burlo-direkt.de/>



3. Öffnung der Einrichtung

Einmal im Jahr findet für Familien mit Kindern unser „Vormittag der offenen Tür“ statt.

In der Zeit von 9 bis 12 Uhr können sich die Familien die Einrichtung anschauen und sich z.B. über das Konzept, die Räumlichkeiten und die Rahmenbedingungen informieren.

Ein kurzes Kennenlernen der Kindertageseinrichtung nach telefonischer Terminvereinbarung ist ebenso möglich.

Qualitätsmanagement

1. Entwicklung von Qualitätsstandards

Wir haben eine gute Qualität! Ihr mehr und mehr bewusst zu werden, sie zu fördern, zu formulieren, zu leben und weiterzugeben, stärkt uns in den alltäglichen Herausforderungen.

Das erarbeitete Qualitätshandbuch ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit. Es beschreibt Ziele und Aufgaben für wesentliche Handlungsfelder der Kindertageseinrichtungen. Die vier Kernprozesse Entwicklungsbegleitung des Kindes, Bildung, Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie mit der Schule und anderen Partnern aufgliedert in insgesamt 26 Indikatoren (Teilprozesse) und dazugehörigen Qualitätsstandards bilden den Rahmen für die Bewertung, Reflexion und Entwicklung der pädagogischen Arbeit.

Zusätzlich haben wir weitere fünf Führungs- und Zusatzprozesse (Leiten, Teamentwicklung, Personalentwicklung, Betriebsführung, Öffentlichkeitsarbeit) aufgliedert in insgesamt 17 Indikatoren entwickelt. Sie bilden den Rahmen für die Bewertung, Reflexion und Entwicklung der betriebsführenden Arbeit.

Wir nutzen für das Qualitätsmanagement, für die Qualitätssicherung und -entwicklung, das *pragma-indikatoren-modell*[®]. Damit erfüllen wir die gesetzlichen Anforderungen.

2. Überprüfung der Qualitätsstandards

Jährliche stattfindende Selbstbewertungen verbinden die fachliche Orientierung mit einem Konzept der Beteiligung aller Mitarbeitenden. Dabei wird die Umsetzung der Qualitätsstandards gemeinsam kontrolliert und reflektiert sowie Entwicklungsvorhaben zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit verabredet. Der Träger ist in diesen Qualitätssicherungs- und -entwicklungsprozess mit eingebunden. Dabei geht es nicht nur um das erarbeitete Handbuch, bzw. das erteilte Gütesiegel, vielmehr ist der Prozess, der sich mit Qualitätsstandards auseinandersetzt in Zusammenarbeit mit den Trägern, Leitungen, Mitarbeitenden, den Eltern und nicht zuletzt den Kindern entscheidend. Schließlich ein greifbares Ergebnis in der Hand zu haben stellt vor allem sicher, dass der Prozess weitergeht, denn die Qualitätsstandards können dort nicht nur abgerufen werden, sondern sie werden regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

Datenschutz

Spätestens seit der Veröffentlichung der Datenschutzgrundverordnung stehen Kindertageseinrichtungen vor der Herausforderung, den Umgang mit Daten zu überprüfen und zu regeln. Da wir in unserer Einrichtung täglich mit der Verarbeitung von sensiblen und persönlichen Daten beschäftigt sind, ist es uns ein besonderes Anliegen, diese Daten zu schützen und mit größter Sorgfalt zu behandeln. Daher haben wir eine Datenschutzmappe für Eltern erstellt, die auf alle Fragen und Anliegen in Bezug auf Datenschutz Auskunft geben kann.

Literaturverzeichnis

- <http://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/musikalische-bildung-rhythmik/2200>
- http://www.mfkki.nrw/sites/default/files/asset/document/neues_kibiz_ab_01.08.2020.pdf
- http://www.kita.nrw.de/system/files/media/document/file/Bildungsgrundsätze_Stand_2018.pdf
- Broschüre Unfallkasse NRW, Auflage 31 „Prävention in NRW – Wassergewöhnung mit Kinder aus der Kindertageseinrichtung“
- Broschüre 26. Auflage 2022 „Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung“
- [St. Ludgerus: Prävention - St. Ludgerus \(st-ludgerus.de\)](http://st-ludgerus.de)